

gedrängt voll und schlauchlang, wie dieser Satz, und dann hat man den Querschnitt durch Alfred Flechtheim von Mitternacht bis Morgens.

fd.

*Andere Version:*

Der Ball erinnerte an die besten Zeiten des quat's Arts, in der Dichte der Bevölkerung auch ans »Royale« zwischen eins und drei, wo Begründer und Herausgeber sich zuerst näher trafen. In diesem Darm, der in einer besseren Bank Platz für zirka ein halbes Dutzend Aufsichtsratsmitglieder geboten hätte, tanzten vor dem Kriege ebenso viel hundert Phänomene, ohne daß dies die Liebe und ihren Vollzug beeinträchtigt hätte. Börse, Bank, Boxer, Epheben, Androgynen waren im Übermaß, die Diplomatenwelt durch den ehemaligen Gesandten in Havanna, die Deutzer Kürassiere durch einen Major mit scharfgeschnittenem Kürassierprofil vertreten, während von den Düsseldorf Ulanen Wilhelm anwesend war. Am Zentraltisch hatten Platz genommen: Gottfried Benn, George Groß mit Frau, Max Hermann-Neiße und Frau und der Herausgeber des »Querschnitt«. Viel bemerkt, teils mit Unbehagen, wurde die Anwesenheit des Regierungsrats Martin, Verfasser des bekannten Werkes: »Handbuch der Millionäre Preußens«. Die Privatgalerie Wilhelms, die besonders schöne Waetjens aufweist, war wie immer für Geständnisse reserviert, dort sah man den übrigens streng monogamen Schriftsteller der Katholizität Franz Blei aus- und eingehen. Gegen Ende sammelte sich auch Schupo an, die, genau wie auf den quat's Arts-Bällen die Flics, allenthalben Hilfeleistungen leisteten. Die alte Glanznummer: Flechtheim als Andalusierin, die Seguidilla tanzend, begeisterte die anwesenden Spanier, denen sich hier unvermutet die Reize ihres Landes erschlossen. Den Rekord des Décolleté hielt Düsseldorf.

W.

**Los Nibelungos in Argentinien.** Ein besonderes Verdienst hat sich die bekannte, jetzt in Argentinien lebende rheinische Schriftstellerin Eleonore Niessen-Deiters dadurch erworben, daß sie die Südamerikaner in die ihnen wesensfremde Sagenwelt einzuführen sucht. Der schon früher in der argentinischen Presse mit ungewöhnlichem Beifall aufgenommenen Arbeit über »Tristan und Isolde« ist jetzt eine ausgezeichnete große Studie über die Nibelungensage gefolgt, eine feine künstlerische Analyse, die zeigt, wie eine so gewaltige Dichtung entsteht, sich entwickelt, wie große Künstler mit den alten Sagengewändern moderne Menschen kleiden und die Nibelungensage zum künstlerischen Gemeingut der Welt machen. Die spanisch sprechenden Völker haben hier eine vortreffliche Einführung in ein Werk, das die Seele einer ganzen Rasse ausdrückt. Neuerdings hat ja auch der deutsche Nibelungenfilm, das bisher vielleicht bedeutendste Filmwerk, seinen Siegeszug durch die Welt angetreten.

(»Kölnische Zeitung«)

**Ljew Lunz,** der Verfasser des in diesem Heft veröffentlichten Beitrages »Nach Westen«, starb anfang Mai in Moskau 25jährig an einem Herzleiden. Einer der talentiertesten unter den Serapionsbrüdern.

**Erratum.** Man lese auf Seite 113 Robert Genin statt Rudolf Genin.

